

Journal

Gemeindeverwaltung
im Teil-Homeoffice

BENKEN. Die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung Benken arbeiten im Teil-Homeoffice. Die Dienstleistungen der Gemeindeverwaltung werden in dieser Zeit aufrechterhalten, die Öffnungszeiten bleiben unverändert. Um den persönlichen Kontakt zu minimieren, wird gebeten, auf den Besuch der Gemeindeverwaltung, sofern nicht zwingend, zu verzichten. Es wird empfohlen, zu den ordentlichen Öffnungszeiten auf die Rufnummer der Gemeindeverwaltung (052 319 11 80) zurückzugreifen oder die Gemeindeverwaltung per E-Mail via info@benken-zh.ch zu kontaktieren.

Parkplätze Schloss
Laufen: Arbeiten
werden vorgezogen

LAUFEN-UHWIESEN. Der Kanton Zürich plant, ab Sommer 2021 die Parkplätze beim Schloss Laufen zu bewirtschaften. Dies bedingt bauliche Massnahmen, die auf das Radwegprojekt abgestimmt werden müssen. Das kantonale Tiefbauamt zieht nun den Abschnitt des Radwegs zwischen dem Schloss Laufen und dem Autobahnanschluss Uhwiesen vor. Das Teilprojekt umfasst die Umlegung und Verbreiterung des bestehenden Rad- und Fusswegs auf 780 Metern Länge. Die Bauarbeiten werden etappenweise umgesetzt. Sie beginnen am Montag, 18. Januar, und dauern bis Ende April 2021. Um die Verkehrssicherheit für Radfahrende und Fussgänger während der Bauzeit zu gewährleisten, wird ab Anfang Februar parallel zur Lauerstrasse ein provisorisches Trottoir erstellt. (r./ajo)



Der grosse Parkplatz beim Schloss Laufen wird kostenpflichtig. BILD AJO

Der «Energie-Riegel» wird populärer

Die Energie-Region Zürcher Weinland wächst gegen innen und aussen und setzt sich für 2021 hehre Ziele: Im Kickoff-Meeting zu Jahresbeginn dominierte das Thema «Wärmeverbunds-Offensive».

Alexander Joho

Der neue Leiter der Energie-Region Zürcher Weinland, Andreas Brunner, durfte zum Start des Kickoff-Meetings für das Jahr 2021 zunächst einmal Zuwachs in der Runde vermelden: Der «Energie-Riegel» im Bezirk Andelfingen wird neu durch Flurlingen ergänzt (siehe SN vom 9.1.). Damit sind zehn von 22 Gemeinden im Zürcher Weinland Teil dieses vom Verein ProWeinland initiierten Programms, das den Energieverbrauch auf Gemeindegebiet senken und auf umweltfreundliche, erneuerbare Energieträger setzen möchte.

Im Bezug auf die provisorische Rechnung 2020 konnte Brunner mit erfreulichen Nachrichten aufwarten. Das Bundesamt für Energie (BFE) hat entschieden, wie die Vergütungen für das vergangene Jahr gesprochen werden: Projekte mit einem Umsetzungsgrad von bis zu 20 Prozent werden zu 50 Prozent, Projekte mit einem Umsetzungsgrad von mehr als 50 Prozent vollumfänglich mit den vorgesehenen Subventionen vergütet, für Brunner ein «grosszügiges» Verhalten. Für die Energie-Region Zürcher Weinland zahlt sich die gute Planung für 2020 aus: Alle Projekte aus dem vergangenen Jahr fallen in letztere Kategorie. Bei einem Aufwand von etwas über 60000 Franken konnte im vergangenen Jahr ein Ertragsüberschuss von mehr als 11000 Franken erzielt werden, womit sich das Vermögen praktisch verdoppelt hat. Das Geld soll aber wiederum neuen Projekten zugutekommen.

«Stillstand bedeutet Rückschritt»

Samuel Gründer vom Schaffhauser Ingenieurbüro E&H erläuterte das Optimierungspotenzial von bestehenden Wärmeverbänden: «Die Vorschriften werden ständig verschärft, der wirtschaftliche Druck nimmt trotz steigendem Ölpreis zu, Man steht immer in Konkurrenz zum Gas und zu günstigen Wärmepumpen und anderen Energieträgern. Und dann ist da noch die gesellschaftliche und politische Energiewende. Es ist klar: Stillstand bedeutet Rückschritt.» Eine Optimierung von bestehenden Wärmeverbands-Anlagen garantiere eine lange Lebensdauer und eine optimale Ausnutzung der Kapazitäten.

Um die Jahreskosten zu senken, seien verschiedene Ansätze möglich: bei den Kapital- oder Energiekosten, sowie dem Wartungs- oder Unterhaltsaufwand. Als Beispiel nannte Gründer den Wärmeverbund Andelfingen, dessen Heizzentrale in den 1990er-Jahren in zwei Etappen erweitert wurde. Nach einer Sanierung 2013 sank die Kapazität zwar von 3200 auf 2900 Kilowatt, durch den Zusatz eines Energiespeichers laufe die Anlage seit-



In Truttikon sprechen sich viele Einwohner für einen neuen Wärmeverbund aus.

BILD ZVG/HOLZENERGIE SCHWEIZ

10

Weinländer Gemeinden sind Teil der Energie-Region:

Der Start erfolgte 2014 mit Stammheim, Ossingen, Truttikon, Trüllikon, Benken, Laufen-Uhwiesen, Dachsen, Marthalen und Rheinau. Seit diesem Jahr ist auch Flurlingen mit dabei. Im Vergleich zu 2014 wurde 2019 in der Energie-Region 27 Prozent weniger Heizöl verbraucht und eine vierprozentige Reduktion der Treibhausgas-Emissionen pro Einwohner erreicht.

her jedoch viel effizienter. Gründer betonte aber auch die Notwendigkeit einer Finanzplanung zur nachhaltigen Sicherstellung der Rentabilität; nur schon eine Tarifanpassung von einem Rappen pro Kilowattstunde nach unten könne eine erhebliche Finanzierungslücke nach sich ziehen.

Truttikon bereit für einen Wechsel

Andreas Keel vom Dachverband Holzenergie Schweiz ermöglichte Einblicke in ein kommunales Projekt, das als Blaupause für die Energie-Region gelten soll. Ausschlaggebend bei der Evaluation für neue Wärmeverbände sei die Wärmebezugsdichte, also wieviel Energie auf einer Fläche abgesetzt werden kann, idealerweise ab 70 Kilowattstunden pro Quadratmeter. «Das ist in Gebieten mit Einfamilienhäusern beispielsweise eher schwierig.»

Für dieses Jahr wird für Truttikon eine Wärmeverbands-Lösung gesucht: Übermässig viel «Käferholz» auf Gemeindegebiet und die anstehende Sanierung von Heizungsanlagen in diversen öffentlichen Gebäuden führten zu diesen Überlegungen. Nach ersten Abklärungen 2019 erfolgte im vergangenen Jahr eine Besprechung im Gemeinderat sowie eine Begehung, abgerundet durch eine Umfrage in

der Bevölkerung. Der Wunsch nach Veränderung ist da: Die Mehrheit der Umfrageteilnehmer wünscht sich einen Anschluss bis spätestens 2025. Die Heizzentrale soll beim Primarschulhaus zu stehen kommen.

Keel bewarb des Weiteren das BFE-Programm «Erneuerbar heizen»: Der Schweizer Gebäudepark mit 2,3 Millionen Gebäuden verbräuche 45 Prozent der Gesamtenergie und verursache rund einen Drittel der gesamten CO₂-Emissionen. Hier sei der Hebel anzusetzen. Fernwärme, Wärmepumpen, die Sonnen- oder eben auch Holzenergie böten sich als Alternativen an.

Unterstützung erhält die Energie-Region, die ab 2021 mit einem neuen Leitbild aufwarten will, durch die Dübendorfer Kantonsrätin Stefanie Huber von der GLP, die bereits über Erfahrung als Energiestadt-Beraterin und -Auditorin verfügt; sie betreut unter anderem Agglomeration von Delémont im Kanton Jura. Huber ersetzt Deborah Zulliger, ehemals mit der Intep GmbH. «Mir ist bewusst, dass ich in grosse Fussstapfen trete. Christian Leuemberger und Deborah Zulliger haben das Amt massgeblich geprägt.» Bis Huber ihre Berater-tätigkeit für das Weinland aufnehmen kann, werden noch einige Monate verstreichen.

Stammheim erhält eine Lokalität mit drei Betrieben

Stammheim gewinnt im Drogeriebereich leicht dazu, verliert aber die gewohnte Postumgebung: Im Volg Oberstammheim ersetzt die Postagentur neu die zuvor bestehende Postfiliale.

Alexander Joho

STAMMHEIM. Heute Freitag ist der letzte Tag der Postfiliale in Oberstammheim. Ganz auf Postdienstleistungen müssen Stammer Einwohner aber nicht verzichten, dafür braucht es jedoch eine gewisse Eingewöhnungszeit: Ab Montag können auf einer Postagentur Pakete oder Briefe abgegeben werden und sind Bargeldbezüge von bis zu 500 Franken sowie Einzahlungen per Postfinance- oder Maestro-Karte möglich, nicht jedoch Bareinzahlungen. Der Abschied von der Postfiliale bedeutet einen Neuanfang im flächenmässig grössten Volg-Laden im Bezirk Andelfingen. Der klassische Schalter fällt weg, an seine Stelle tritt die Kasse.

Die Integration der Postagentur in die Volg-Filiale Oberstammheim war mit einem «Grossputz» und einer leichten Sortimentsanpassung verbunden, ge-

leitet durch Ladenberaterin Brigitte Fausch. In Zehn- bis Zwölf-Stunden-Schichten wurden alle Artikel aus den Regalen aus-, und dann wieder eingeräumt. Auf einem kurzen Rundgang erläuterte Peter Maugweiler, Geschäftsführer der Landi Stammheim, welche drei Volg-Läden auf Gemeindegebiet und einen in Oberneunforn betreibt, die wesentlichsten Veränderungen: «Wir sind fast fertig, es fehlen nur noch die Plexiglas-Scheiben.» Baulich sei nichts verändert worden, es habe lediglich Layout-Anpassungen gegeben. Zudem sei das Bio-Angebot, auch was Kosmetika betreffe, «massiv» ausgebaut worden.

Drogerie mit Apotheken-Service

Der Volg-Laden verfügt nun über einen Briefkasten und – nahe der Rampe – über Postfächer. Die durch das zusätzlich geschulte Volg-Personal entgegengenommenen Briefe und Pakete landen im neuen Nebenraum beim Eingangsbereich und werden abends durch einen Postmitarbeiter abgeholt; nicht nur, aber auch, da die firmeneigenen Selbstbedienungs-Module laut Post-Vertreter «doch sehr zeitintensiv» sind und eine Beratung erfordern. Nach der Über-

nahme der ebenfalls im Volg integrierten und 18 Jahre lang tätigen Drogerie Hottiger (neu: Thur Drogerie Stammertal) durch die Drogovita-Gruppe mit Hauptsitz in Bischofszell sind alle Drogerie-Artikel nun an der Volg-Kasse zu bezahlen, die Drogerie-Ecke wird nur noch zur Beratung genutzt. Ausserdem ist im Zuge der Umbauarbeiten ein Teil

des Sortiments, das in Selbstbedienung gekauft werden darf, in den kompakter arrangierten Non-Food-Bereich des Volg-Ladens überführt worden, damit diese Artikel auch dann erhältlich sind, falls die Drogerie geschlossen haben sollte.

Ab sofort können rezeptpflichtige Medikamente zudem vor Ort in der Droge-

rie bestellt und im Anschluss nach Hause geliefert werden. «So entfällt der lange Weg in die Apotheke nach Stein am Rhein, Frauenfeld oder Schaffhausen», führte Drogovita-Inhaber Marcel Breu aus.

«Optimum für die Einwohner»

Für Gemeindepräsidentin Beatrice Ammann bedeutet das Verschwinden der eigenen Postfiliale im Dorf einen gewissen Verlust – der Gemeinderat verstehe jedoch, dass die Post einem Kostendruck ausgesetzt sei: «Die Schliessungsabsichten respektive die Umstrukturierung seitens der Post waren uns schon mit der Gemeindefusion zusammen bekannt. Im Stammertal hat man sich auch gegen die Schliessung gewehrt, letztlich haben wir jetzt eine gute Lösung gefunden, wir konnten für die Einwohner das Optimum herausholen, da auch die Ablage in Guntalingen und der Hauslieferdienst in Waltalingen weiterhin bestehen.»

Man sei froh, dass sich der Volg-Laden für die Ablage zur Verfügung gestellt habe. «Jetzt wünsche ich mir einfach nur noch geduldige Kunden», die Handhabe von Postgeschäften erfordere eben auch eine gewisse Gewöhnungsphase.



Letzter neuer Anstrich im Hintergrund: Volg-Filialeleiterin Corinne Bosshard, Landi-Stammertal-Geschäftsführer Peter Maugweiler, Marcel Breu (Drogovita) und Markus Werner (Post CH AG) vor der neuen Postagentur. BILD ALEXANDER JOHO